

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 88.

Donnerstag, den 29. März.

1838.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Hoher Anordnung und zu Folge der in den akademischen Gesetzen enthaltenen Vorschriften wird andurch nochmals Folgendes bekannt gemacht:

1) Da die in dem nächsten Sommerhalbjahre auf hiesiger Universität zu haltenden Vorlesungen auch dieses Mal nach Beendigung der hiesigen Ostermesse und mithin den 21. Mai dieses Jahres ihren Anfang nehmen, es aber für die Studirenden eben so nothwendig als räthlich ist, daß sie den Anfang der Vorlesungen nicht verabsäumen, indem nicht nur in der Regel solcher als einer der wichtigsten Theile der Vorlesungen selbst zu betrachten ist, sonderu auch bei Verleihung akademischer Benefizien und anderer Aufmunterungen das fleißige Besuchen der Vorlesungen von deren erstem Anfange an bis zum Schlusse derselben, ganz besonders berücksichtigt werden wird, so haben die Studirenden, welche in dem nächsten Sommerhalbjahre ihre bereits begonnenen Studien auf hiesiger Universität fortzusetzen gedenken sowohl, als diejenigen, welche allererst allhier sich inscribiren zu lassen Willens sind, sich zu der Eingangs gedachten Zeit pünctlich allhier einzufinden.

2) Hat jeder hiesige Studirende, er mag nun die Ferien in hiesiger Stadt oder auswärts zugebracht haben, über seinen Aufenthalt während dieser Zeit sich auszuweisen, und dieserhalb nach deren Ablauf und beim Anfange des neuen Semesters innerhalb der ersten 8 Tage vor Endes unterzeichneter Commission unter Producirung der erforderlichen Zeugnisse bei Vermeidung der in den akademischen Gesetzen angedrohten Ahndung sich zu melden.

3) Sind die gedruckten Verzeichnisse über die in dem nächsten Sommerhalbjahre zu haltenden akademischen Vorlesungen nunmehr fertig geworden, und sowohl in der Expedition des Universitätsgerichts, als auch in der Seerigschen Buchhandlung allhier zu erlangen. Leipzig, den 27. März 1838.

Die zur Immatriculation der Studirenden allhier niedergesezte Commission.
D. v. Falkenstein. D. Steinacker, d. J. Rector der Univ. D. Küling.

Der 28. März 1838.

Eine höhere Hand hat während des nun verflossenen harten Winters unser Leipzig gnädig vor Feuersbrünsten bewahrt, welche so manche andere Städte auf mehr oder minder bedeutende Weise heimsuchten. Am Morgen des 28. März ertönte die Sturmglöck und gewaltige Rauchsäulen stiegen aus einer Gegend der Stadt empor, welche bis jetzt nicht zu den Tieren derselben gehört; allein eben darum dort vorkommende Unglücksfälle um so bedenklicher macht. Mancherlei Folgerungen und Erinnerungen ließen sich zwar an diesen Umstand knüpfen; allein Manches liegt so klar vor Augen, daß man sich dadurch eines nur unangenehmen Geschäfts gern überhoben sieht. Unsere thätige Feuerpolizei wird gerade da, wo gewisse Uebelstände schroffer hervortreten könnten, kräftig vorbeugend einzuschreiten, und dann, wenn die Verhütung von Unglücksfällen außer den Grenzen ihrer Wirksamkeit lag, energisch der weitem Verbreitung des Uebels entgegenzutreten wissen. Das Letztere, hat es sich denn bei dieser ausgebrochenen Feuersbrunst bewährt? Es ist ein altes Wort, daß die Leipziger Feuerlöschanstalten mit zu den besten Deutschlands gehören sollen. Möge dieß sich immer als wahr darstellen, insbesondere durch schnelle Hilfsleistung, welche rasch das erste Zeichen giebt und rasch dem ersten Zeichen folgt. Freilich muß zu dem, was das Gesetz gebieten kann, noch der gute Wille, entsprekend aus wahren bürgerlichen Gemeinsinn, hinzutreten! Wir möchten fast fürchten, der Bescheidenheit der Bewohner unserer Stadt zu nahe zu treten, wenn wir, wie es wohl gewöhnlich geschieht, mit viel Worten das rühmen wollten, was gewiß die meisten unter ihnen

als treue Pflichterfüllung ansehen. Darum sei es kurz nur erwähnt, daß auch dießmal, als die Sache einmal in Gang gebracht worden war, jeder der Berufenen sich zeigte, und das wirkte, was ihm zu wirken oblag. Behörden, Communalgarden, Militair, Alle, welche durch die Feuerordnung zu bestimmten Functionen berufen sind, waren, nachdem sie erschienen, mit dem größten Eifer zur Verhütung größern Unglücks thätig. Auch dürfen wir in Bezug auf diesen Unfall die Landgemeinden nicht vergessen, welche mit ihren Spritzen und sonstigem Löschgeräthe zu Hilfe herbeieilten. — Bei solchem Zusammenwirken kann der Bürger Leipzigs ruhiger etwaigen Unglücksfällen, die der Allmächtige verhüten wolle, entgegen sehen. Was würden unsere Alvordern sagen, die dereinst (im Jahre 1420) zusehen mußten, daß eine Feuersbrunst über 400 Gebäude der Stadt in Asche legte. — Amtlich ist über die Ursache dieses jüngsten Feuers noch nichts bekannt gemacht worden; doch sagt man, daß es durch eine Unvorsichtigkeit mit Torfische entstanden sei. Wenn dem so wäre, welche Warnung!

Mittheilungen des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins.

(Die 4 letzten Sitzungen den 20., 27. Febr. und 6. u. 13. März.)

Der Vorsitzende, Herr D. Kaltschmidt, begrüßte die Anwesenden und nahm zu Mitgliedern auf:

- Herrn Adolph Wilhelm Heyde, Zinngießermeister.
- = August Wilhelm Edel, Gewehrfabrikant.
- = Johann Andreas Hascher, Schneidermeister.
- = Gustav Moriz Anders, Schneidermeister, und
- = Karl Kresschmar, Brotbäcker in der Armenanstalt.